

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Schon zweimal ward die Feste hart berennt,
 Und Weib und Tochter ließ ich hier im Schlosse. —
 Die Burg ist stark, das Volk geprüft und treu.
 Im letzten Nothfall gibt's geheime Wege —
 Sie mögen bleiben! — Wie's das Glück auch
 spielt,

Das Vaterland darf jedes Opfer fordern,
 Zum Helbentod ist auch kein Weib zu schwach.
 Wohlan, sie mögen bleiben! — Kaiser Max!
 In diesem Kampf bewährt sich meine Treue.
 Mein ganzes Haus für dich und für dein Volk,
 Mein höchstes Gut für unsern ew'gen Glauben,
 Nichts ist zu kostbar für das Vaterland.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Paprutowitsch.

Paprutowitsch. Herr, alles ist voll-
 bracht, was Du befohlen,
 Die Wälle gut besetzt, rings in der Stadt
 Mit großer Kunst die Thore zugerammelt.
 Und wohl die rechte Zeit war's, edler Graf.
 Der Thürmer meldet: ganze Lüge Türken
 Erkennt er schon am fernen Horizont,
 Fünf Dörfer brennen, kleine Haufen schwar-
 men

Berwegner Janitscharen in der Nähe,
 Und von Fünfkirchen kam ein Flüchtiger
 Uns meldend: Ibrahim führe den Vortrab,

Und werbe heut noch mit uns handgemein,
Wenn wir zum Ausfall untre Reiter rüsten.

Briny. So sey die Mannschaft meines
Winkes gewärtig!

Seht ruft das ganze Volk, was Waffen trägt
Und tragen kenn, im Schloßhof mir zusammen,
Dann sag' ich Euch, was Kaisers Wille ist,
Und was der Briny kühn bei sich beschlossen.

Payrutowitsch (geht ab).

Bilacky. Wollt Ihr die edle Gräfin nicht,
die Tochter,

Da noch die Straßen sicher sind, nach Wien
Zu Eurem gnadenreichen Kaiser senden?
Herr Graf, mich dünkt, hier ist ein schlech-
ter Ort

Für zarte Frauen.

Alapi. Also meint' ich auch.

Eva. Nein, Briny, nein, laß mich bei Dir,
es gilt,

Zeige, daß Du nicht niedrig denkst von mir.
An Deinem Auge seh' ich's, Deinen Blicken,
Hier wird es Ernst. Briny, verstoß' mich nicht.
Das Weib soll stehn an ihres Mannes Seite.
Laß mich bei Dir!

Alapi. Doch Eure Tochter, Gräfin?

Eva. Helene soll beweisen, daß sie liebt.

Helene. Ja, Vater! Vater, laß uns nicht
von Dir.

Suranitsch. Sigeth ist stark, und wir,
Gottlob, sind Männer —

Was fürchten wir?

Bilack y. Nichts, weil wir Männer sind!
Doch Eure Frauen! —

Eva. Briny!

Helene. Vater!

Alapi. Freund!

Wir fechten leichter, wissen wir sie sicher.

Suranitsch. Ja, leichter sicht sich's wohl,
doch besser nicht.

Eva. Bin ich wo sicherer, als bei Dir?

Briny. Ihr bleibt!

Eva. Dank Dir, mein Briny! Dank für
Deine Liebe!

Briny. Setz an die Arbeit. Hart im
Schloßhof mein,

Ich waffne mich, dann red' ich zu dem Volke.

Alapi. Bilack y. Wir folgen dem Befehl.

Briny. Gehabt Euch wohl!

(Die Hauptleute gehen ab.)

Briny. Komm, liebes Weib, und knüpfe
mir die Schärpe,

Du waffnest mich zu einem ernsten Gang.

(geht mit Eva ab.)

Nächster Auftritt.

Suranitsch. Helene.

Suranitsch. Gottlob, wir sind allein.

Jetzt kann ich Dir's

So recht aus meinem vollen Herzen sagen,

Wie glücklich ich, wie selig ich mich fühle.

Helene, meine liebe, süße Braut!